

LES SACRIFIÉS

Bulletin mensuel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force

N° 12 / 1968

8e année

Prix: 8,- frs lux.

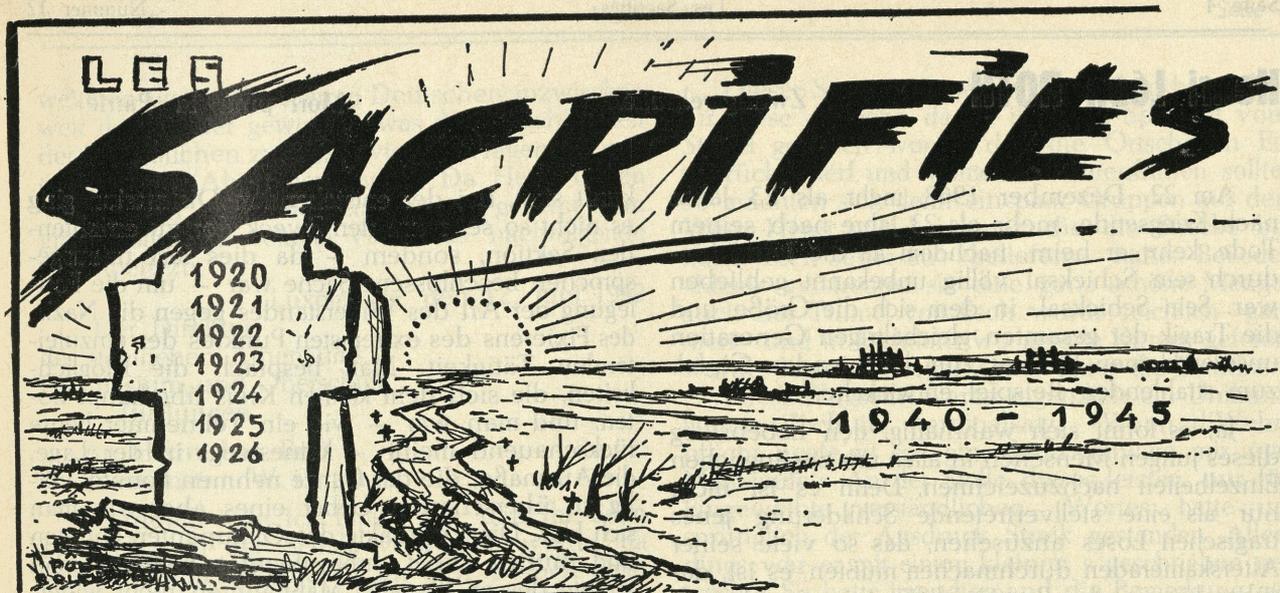
Abonnement: 50,- frs

Prosit
Neijohr !



Rédaction:

9, rue du Fort Elisabeth
Luxembourg



Tirage 10 000

Aus dem Inhalt

Prosit Neujahr

Henri Léon Roth †

Einem Mitarbeiter zum Gedenken

In Memoriam Paul Fisch

Neijohrsgratulatio'nen

Oenner Ons

Erinnerungs- und Gedenkfeier der
Escher Zwangsrekrutierten mit
Enthüllung und Einweihung einer
Gedenktafel im Musée de
la Résistance

D'Jongen vun Gorodok hun sech
no 25 Jöer erömgesin

Fédération des Victimes du Na-
zisme Enrôlées de Force a.s.b.l.
Siège: Luxembourg, 9, rue du
Fort Elisabeth. - Case postale
17 - Luxembourg-Gare
C. C. P. 313-29

Rédaction du bulletin mensuel
«Les Sacrifiés» Luxembourg, 9,
rue du Fort Elisabeth Case
postale 17 - Luxembourg-
Gare

Monument National - C. C. P.
319-10.

Fonds d'Action - C.C.P. 210-49

La Fédération représente:

l'Association des Parents des
Déportés Militaires Luxembour-
geois, Secrétariat: 21, rue du
Fossé, Luxembourg, C. C. P.

59-02 ● la Ligue Luxembourgeoise des Mutilés et Invalides de Guerre 1940-1945, Case postale 382 - Luxem-
bourg-Ville, C.C.P. 286-33 ● l'Amicale des Anciens de Tambow, Secrétariat: Kleinbettingen, 12, rue de la Gare,
C.C.P. 240-07 ● l'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat: Luxembourg, 9, rue du
Fort Elisabeth Case postale 17 - Luxembourg Gare, C.C.P. 313-24

Imprimerie Hermann, Luxembourg

Prosit Neujahr!

Wer kennt sie nicht als Symbol des Glücks: Der Schornstein-
feger und das Schwein? Unser Titelbild vereinigt die beiden. Aus
zwei Gründen:

1. weil doppelt genäht bekanntlich besser hält, und
2. weil wir der Meinung sind, daß ein jeder von uns gerade
für das kommende Jahr sehr viel Glück nötig haben wird.

Dabei denken wir noch nicht einmal so sehr an «unsere» neu
zu bildende Regierung (von der wir hoffen, daß sie vielleicht doch
einmal gut ausfallen wird), als vielmehr an die gewaltigen Miß-
stände, die sich in unserer leider gar nicht guten, alten Welt breit-
gemacht haben.

Wir wollen nicht in Pessimismus machen, aber wir hoffen,
daß das Jahr 1969 wenigstens eine kleine Wende zum Besseren
bringen wird. Zur Erfüllung dieses Wunsches aber bedarf es wahr-
haftig viel, viel Glück. Und deshalb (siehe oben): Doppelt ge-
näht hält besser!

Man kann ihm auch wünschen, daß er, der so lustig auf dem
Glücksschwein reitet, nicht auf den Hund kommt. Denn das wäre
das Ende seiner Rolle als Glückssymbol.

Und was das Schweinchen betrifft, nun, wie gesagt, «Schwein»
können wir alle mehr als gut gebrauchen. Allerdings müssen wir
darauf achten, daß man uns nicht im kommenden Jahr (und auch
später) «zur Sau macht», wie es so schön im preussischen Kaser-
nenjargon hieß.

Und wenn «Glück» und «Schwein» auch oft als gleichbedeu-
tend gebraucht werden, so möchten wir doch all unseren Mit-
gliedern und Lesern wünschen, daß 1969 nicht ein «schweng-
segas», sondern vielmehr ein recht, recht glückliches Jahr werden
möge!

d.f.

Henri Léon ROTH

Zwangsrekrutiert

«Mort pour la Patrie»

Am 22. Dezember 1968, mehr als 23 Jahre nach Kriegsende, mehr als 23 Jahre nach seinem Tode, kehrt er heim, nachdem all die Jahre hindurch sein Schicksal völlig unbekannt geblieben war. Sein Schicksal, in dem sich die Größe und die Tragik der gesamten gleichaltrigen Generation unserer kleinen Heimat zum leuchtenden Gipfel, zum strahlenden Beispiel entwickelte.

Ja, es lohnt sich wahrhaftig, den Lebensweg dieses jungen Menschen in allen uns zugänglichen Einzelheiten nachzuzeichnen. Denn es ist nicht nur als eine stellvertretende Schilderung jenes tragischen Loses anzusehen, das so viele seiner Alterskameraden durchmachen mußten, es ist, darüber hinaus, der Beweis dafür, wie ein Mensch sich zu großen Taten aufschwingen kann, ohne dabei in die Pose des Helden oder gar des Märtyrers zu verfallen, ohne seine stille Bescheidenheit zu verlieren.

In Echternach erblickte Henri ROTH das Licht der Welt am 29.8.1922 als Sohn des Eisenbahners Léon Roth.

Später, als die Familie nach Wiltz übersiedelte und die Primärschule hinter dem kleinen Henri lag, da besuchte er in Echternach das Gymnasium und zwar die griechisch-lateinische Sektion, die ihn über eine Universität in einen wissenschaftlichen Beruf führen sollte. Doch dazu kam es nicht. Ein Mann namens Adolf Hitler stellte seine weltverbreitenden Theorien und seine erbarmungslosen Schergen in diesen friedlichen Weg.

Dies wirkte sich aber nicht erst mit dem fatalen Datum des 10. Mai 1940, einem der schwärzesten Daten in unserer Nationalgeschichte aus. Für Henri Roth begann der Kampf gegen den Diktator und Unterjocher fast ganz Europas schon zu einem Zeitpunkt, da viele, weit höher gestellte Luxemburger die Gefahr für unsere Heimat noch nicht erkannt hatten, ja, sogar teilweise nicht erkennen wollten.

Aus dem Schachklub des Echternacher Lyzeums entstand, insbesondere auf Betreiben von Raymond Petit, eine regelrechte Widerstandsgruppe, die bereits vor dem Kriege, d. h. als die sog. «drôle de guerre» noch so manchen an die Harmlosigkeit des Hitler-Regimes glauben ließ, sich nicht ausschließlich auf politische Diskussionen beschränkte. Dieser «Echternacher Kreis» erlosch nicht, als der blutige Terror über unser Land kam; er erstarkte vielmehr und gearbete schließlich die Widerstandsorganisation LPL, die «Letzburger Patriote Liga».

Henri Roth war hier von Anbeginn dabei. Und so konnte es auch nicht wunder nehmen, daß er an einem Samstag ausgangs des Jahres 1940 mit Raymond Petit in Wiltz erschien, um auch hier eine Sektion der LPL auf die Beine zu stellen. Dabei konnte er uneingeschränkt auf die Unterstützung seiner ganzen Familie zählen. Im Café Michels, in der Küche, fand die Zusammen-

kunft statt. Bei der entstehenden Diskussion ging es nicht so sehr um den Zweck der zu errichtenden Sektion, sondern – da dies fast unausgesprochen beschlossene Sache war – um die Festlegung der Art des Widerstandes gegen die Nazis, des Fixierens des extremsten Punktes der einzuleitenden Tätigkeit. Man besprach die Möglichkeiten, die sich dem kleinen Kreis überhaupt boten, und man war – wie ein Teilnehmer heute rückschauend meint – keineswegs in der Lage, die Ausmaße, die das Ganze nehmen konnte, völlig zu überschauen. Ueber eines aber war man sich klar: Die Terrorakte des Okkupanten konnten und durften nicht unbeantwortet bleiben; man konnte dessen illegalen Maßnahmen nicht widerstandslos hinnehmen. So schritt man zur Gründung der LPL-Sektion Wiltz. Äußerlich geschah dies, indem man vorbereitete Aufnahmescheine unterschrieb, diese gefährlichen Schriftstücke aber dann gleich im Küchenherd verbrannte, um zu verhindern, daß sie in unrechte Hände gerieten. So war ihr Wert zwar nur symbolisch, aber stellte sich später doch als ein wirksames Bindemittel zwischen den einzelnen Gliedern dieser Gemeinschaft heraus.

Die ersten Aktionen der neuen Widerstandsgruppe bestanden im Verteilen von Flugzetteln, die das Bild der Großherzogin trugen. Dann kam das Referendum vom 10.10.1941 über die sog. «Volkszugehörigkeit». Hier beschränkte sich die Tätigkeit der Wiltzer Gruppe nicht nur auf eine Verteilung von Zetteln, die den harmlosen luxemburgischen Gemütern die wahre Bedeutung dieser «Abstimmung» klarmachte. Die von den Deutschen zur Verteilung der «Stimmzettel» bezeichneten Personen – es waren meist die Ortslehrer – befolgten meist die ausgegebene Parole so gut, daß in Wiltz und Umgebung der Großteil der Zettel noch nicht verteilt war, als der Tag des Einsammelns schon dar war.

Als dann eine Reihe von Monaten später der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter Gustav Simon, dennoch seinen Beweis für das «freiwillige Deutschtum der Luxemburger» mit der sog. Volkstumskartei erbringen wollte, entschloß man sich in Wiltz wieder zu dieser Methode. Doch die Gestapo verhinderte diesmal die Durchführung des Planes. Alertiert durch einen gewissen Thiel aus Trier, entsandte die Nazi-Kreisleitung in Diekirch ihre Schergen, die sich kurzerhand zwei Mann griff – es waren Antoine Molitor, heute Lehrer in Diekirch, und Ernest Roth, heute als Lehrer in Luxemburg tätig, und mit der Verhaftung drohte, falls die Abstimmung nicht ordnungsgemäß durchgeführt würde.

Henri Roth war bei dieser Aktion nicht direkt beteiligt. Nicht nur, daß sein Studium ein sporadisches Auftauchen in Wiltz erlaubte, er mußte auch gerade zu diesem Zeitpunkt einen Wohnungswechsel an das Athenäum in Luxemburg vornehmen, da in Echternach die Sektion «griechisch-latein» abgeschafft worden war. Des-

weiteren waren die Herren Deutschen inzwischen weit drängender geworden, was die Zugehörigkeit der Jugendlichen zur HJ, sowie das Tragen der entsprechenden Abzeichen anging. Da Henri diesen Vorschriften nicht nachzukommen gesinnt war, ging schließlich seinem Vater das nachfolgende Schreiben zu.

Luxemburg, den 12. Juni 1942

Der Direktor
des staatlichen Athenäums
Gymnasium und Oberschule
für Jungen

An Herrn Leo Roth
Brunnenstr. W i l t z

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß Ihr Sohn Heinrich von der Schule verwiesen wurde, da sein politisches Verhalten für den Besuch einer höheren Schule für nicht tragbar angesehen werden muß.

Der dst. Direktor
gez. Seifert
Oberstudiendirektor

So war Henri nach diesem Zeitpunkt wieder regelmässig in Wiltz. Allerdings gab es recht bald eine mehr als ungemütliche Unterbrechung dieses Aufenthaltes. Die Gestapo interessierte sich recht deutlich für ihn, und er mußte eine Reihe von Verhören im Grundgefängnis, sowie schließlich im SS-Sonderlager von Hinzert ertragen. Was die Geheime Staatspolizei dabei zu erfahren hoffte, bleibt ungeklärt. Fest aber steht, daß sie ihr Ziel nicht erreichte, denn sie entließ Henri schlußendlich wieder in die Heimat.

So war er in Wiltz, als die wohl heroischste, aber auch blutigste Periode der grausamen Kriegsjahre kam, die unser Land erlebte: die Verkündung der obligatorischen Wehrpflicht und der sich daran anschließende Generalstreik am 30. resp. 31. August 1942.

Mag Henri Roth auch nur nebensächlich an diesen schicksalhaften Geschehnissen beteiligt gewesen sein, so scheint es uns doch berechtigt, diese Ereignisse hier etwas genauer und, vor allem, aus der Sicht eines damaligen Augenzeugens, nämlich eines Bruders Henri Roth's zu schildern.

Schicken wir voraus, was in den Nachkriegsjahren bekannt wurde und was den Umstand erklärt, warum der Streik gerade in Wiltz seinen Anfang nahm. Durch irgendeine Fehlschaltung im Getriebe der deutschen Verwaltungsmaschinerie war man in Wiltz bereits darüber informiert, daß die Einführung der Wehrpflicht erfolgen würde, bevor der Gauleiter dieselbe am Sonntag den 30. August 1942 in der Ausstellungshalle auf Limpertsberg vor seinen aus allen Ecken und Enden zusammengetrommelten «Würdenträger aus Partei und Wehrmacht» bekannt gegeben hatte. So hatte man bei der LPL die Möglichkeit gehabt, entsprechende Flugzettel anzufertigen. Um diese in Empfang zu nehmen, waren die Gebrüder Ernest und Henri Roth am Samstag, dem 29. 8. 42, zum Wiltzer Bahnhof hinabgestiegen, und hatten sie dann zum Schuster Jos. Müller gebracht, der sie über Nacht in seinem Hause versteckt hielt, damit sie am andern Tag verteilt werden konnten.

Dieser Sonntag eignete sich insofern besonders für diese Aufgabe, da an ihm ein Sportfest vom Stapel gelassen wurde, das die Ortschaften Eitelbrück, Clerf und Wiltz zusammenführen sollte. So machten sich denn ein paar Gruppen auf den Weg. Henri war bei jener, die die Strecke bis nach Esch-Sauer zu «beliefern» hatte. Bei der «Ideal» verstreuten sie eine ganz schöne Menge, auch der Tunnel von Esch wurde reichlich «garniert» und in Eschdorf, wo gerade Kirmes gefeiert wurde, legten sie sogar Zettel unter die Bierfilze.

Diese Flugzettel waren eigentlich ein Unikum, lautete doch ihr Kardinalsatz: «Wann d'Wehrpflicht agef'ert soll gin, dann äntwere mir mat Majuscule!» An der Stelle dieses letzten, nur für Eingeweihte verständlichen Wortes, hatte ursprünglich der Ausdruck Streik gestanden. Allerdings war er mit einem kleinen s geschrieben gewesen. So hatte irgendjemand die Bemerkung gemacht, das Wort Streik werde mit Majuscule geschrieben. Infolge eines Mißverständnisses wurde daraufhin dieses Wort an der Stelle des Ausdruckes «Streik» gedruckt.

Während in Wiltz das Sportfest seinen Gang ging, nahm in Luxemburg das Schicksal einer Generation ihren verhängnisvollen Lauf: Die Wehrpflicht wurde eingeführt. Als endlich, nach einer Reihe von vergeblichen Telefongesprächen, diese Tatsache in Wiltz bekannt wurde, brach, wenigstens in den eingeweihten Kreisen, hellste Erregung und Empörung sich Bahn. So begann der nächste Tag, Montag, der 31. 8. 42 in einer äußerst gespannten Atmosphäre. Die Menschen standen debattierend und abwartend in den Straßen, die Geschäfte blieben teilweise geschlossen, die Arbeiter der Lederfabrik versammelten sich vor den Fabrikatoren. Das Lehrpersonal der Wiltzer Schule hatte sich ebenfalls vor dem Gebäude eingefunden, betrat es jedoch nicht. Ein gewisser Hartmann, der die Stellung des Schulleiters bekleidete, wurde in eine schier endlose Diskussion mit den Lehrern verwickelt, doch letztere konnten sich nicht zum Betreten der Schule entschließen. Als dann gegen 10 Uhr die Arbeiter der «Ideal» zu ihnen stiessen, war der Streik zur Wirklichkeit geworden. Der kleine David hatte sich dem Riesen Goliath entgegengestellt!

Die Reaktion der deutschen Machthaber machte sich erst am Nachmittag bemerkbar. Sie hatten wohl Stunden gebraucht, um die Ueberraschung verwinden zu können. Doch dann konterten sie umso brutaler. Gestapo-Beamte waren von Diekirch herauf gekommen und nahmen Verhaftung auf Verhaftung vor. Der Gefängnisteil des Gendarmerie-Gebäudes muß ziemlich stark besetzt gewesen sein an jenem Nachmittag. Die Neugierigen, unter ihnen vor allem jene, die an der Flugzettelaktion beteiligt gewesen waren, versuchten natürlich möglichst in die Nähe des Gebäudes zu gelangen, wurden aber etwa an der Stelle zurückgewiesen, wo heute das Streikdenkmal steht. Familienangehörige und Freunde der Inhaftierten suchten dennoch Pakete mit dem Allernotwendigsten in die Gendarmerie hineinzuschmuggeln. Von der alten, während der späteren Rundstedtoffensive völlig ausgebrannten Schule aus konnte beobachtet werden, wie die Gefangenen von den Zellen aus in die Büros –

wahrscheinlich zur Vernehmung — und schließlich wieder zurückgeführt wurden. Und die Stunden verrannen endlos und schwer.

Es mochte schon auf halb sieben Uhr zugehen, als ein Polizeiwagen heranfuhr, in den die Häftlinge verladen wurden. Es war das letzte Mal, daß sie lebend gesehen wurden. Als das Auto an der Schule vorbei in Richtung Ettelbruck fuhr, waren nur zwei Wachtmänner mit ihren Gewehren sichtbar.

Anderntags glich Wiltz einem wahren Hexenkessel. Die Gestapo wütete. Wer nur irgendwie im Verdacht stand, mit der Zettelaktion oder dem Streik selber in Verbindung zu stehen, wurde verhaftet und einem langen Verhör unterzogen. Und so mancher wurde nicht wieder in Freiheit gesetzt.

In dieser Art und Weise, dieser Terrorstimmung ging es die ganze Woche hindurch weiter. Und am darauffolgenden Sonntag — es war um die Vesperzeit — teilte ein Nachbar Ernest Roth mit, die Gestapo sei auf der Suche nach ihm. Als der erste Schrecken sich gelegt hatte, dachte man an das Nächstliegende: Man versorgte ihn mit Geldmitteln und mit sonstigen, in der Haft nütz-

lichen Dingen. Schließlich erfuhr man, daß es um eine Auskunft über das Sportfest ging. Nach einem Augenblick des erleichterten Aufatmens fand das Verhör durch die Gestapo im Hause Roth statt. Dabei ging es den Nazis vor allem um die Frage, ob bei dem besagten Sportfest nicht Propaganda für den darauffolgenden Streik getrieben worden sei. Von der Zettelaktion ging keine Rede. Und so konnte man mit gutem Gewissen die Frage wahrheitsgemäß verneinen. Damit war diese Gefahr glücklich überstanden. So blieb die Familie Roth für dieses Mal verschont. Für die Verhafteten aber endete das Leben recht brutal mit dem grauenvollen Spruch, der wenige Tage später auf den blutroten Plakaten prangte: «Das Urteil wurde heute früh durch Erschossen vollstreckt.»

Welches mögen wohl die Gefühle von Henri Roth beim Miterleben dieser Vorgänge gewesen sein. Niemand wird sie je erfahren. Er wird wohl auch nicht lange Zeit gehabt haben, sich damit zu beschäftigen, denn am 7. 10. 1942 wurde er zum RAD eingezogen. Was ihn dort erwartete, wollen wir in einer nächsten Folge aufzeichnen.

d.f.

E Sonndeg, den 22. Dezember 1968, könnn én vun déne villen Honnerten z'réck, de' zönter dem lëschte Krich als vermösst göllen, fier am Hémechtsboudem, niewt senger Mam, t'eweg Rou ze fannen.

Dem

Henri-Léon Roth

sei Schicksal stét als Exempel fier vill vun dénen Onglécklechen aus de Johrgäng 1920 bis 1927. De Rapatriement vun onsem Komerôd sengen stierwlechen Iwerrëschter de' zönter sengem Doud, den 24. März 1945, an Deitschland um Kierfecht vun Eschollbrücken beigesât gi woren, göt ons t'Gelégenhét, én aus onse Reihen dohém ze empfancken.

Mir bieden ons Komerôden a me'glechst grousser Zuel um Begriewnes vun onvergisslechen Henri Roth délzehuelen an him esou de'lësche E'er ze erweisen.

Programm:

- em 12.30 Auer könnn t'Leich vun Komerôd Henri Roth zu Echternach un, wou virun dem Monument aux Morts èng Begre'ssungszerémonie stattfönd. (Also Rendez-vous zu Echternach!)
- em 12.45 Auer Départ vun dem Cortège, dén iwert Dikkerech, Ettelbréck, Heischergronn no Woltz fe'ert, an um
- 14.30 Auer do ukönnn, Begriewnes um Kierfecht vu Woltz.
- em 16.30 Auer Mass an der Pärkirch fier t'Se'lerou vun onsem gefälene Komerôd Henri Roth.

Matgedélt vun der
Fédération des Victimes du Nazisme Enrolées de Force.

Einem Mitarbeiter zum Gedenken

Unsere Leser erinnern sich an eine Zugschrift, die wir im Zusammenhang mit einem Brief von Henri Koch-Kent über die Ereignisse des 10. Mai 1940 veröffentlichten. Sie stammte aus der Feder von Regierungsrat Jean Metzdorff, dem Vize-Präsidenten der am 11. Mai 1940 von der Abgeordneten-Kammer eingesetzten Regierung Wehrer. Im «Letzburger Land» widmete Henri Koch seinem kürzlich verstorbenen Freund einen Nachruf, dem wir folgende Auszüge entnehmen:

«... en 1933, après l'arrivée au pouvoir d'Hitler, Metzdorff était bien placé, au ministère de l'Intérieur — chargé de la sécurité du territoire — pour évaluer l'ampleur de la menace d'une nouvelle agression allemande. Parmi nos hauts fonctionnaires, il fut le premier à comprendre le danger que la politique d'expansion hitlérienne constituait pour l'indépendance du Grand-Duché et la vie de ses habitants. Mais il ne fut pas tenu compte de ses cris d'alarme. Les mesures qu'il préconisait pour enrayer la propagande nationale-socialiste, ainsi que l'activité des agents secrets allemands, qui opéraient sur notre sol, ne furent jamais appliquées.

Au lieu de sévir contre l'ennemi du dehors, nos dirigeants d'alors, sous le couvert du neutralisme, mirent la police aux trousses de ceux qui s'opposaient aux projets de domination des nazis. La rage au coeur, Metzdorff vit se dérouler les enquêtes, provoquées «par ordre supérieur», contre ceux qui, indigènes ou étrangers, essayaient de tenir en échec les émissaires du totalitarisme allemand. N'ayant pas la possibilité d'empêcher les sanctions prises à l'égard des défenseurs de la démocratie, il eut, toute-fois le mérite de calmer l'ardeur des policiers chargés de rédiger les rapports, surtout ceux dirigés contre des citoyens luxembourgeois. Le fait que les dossiers en question sont tombés aux mains de l'envahisseur, après l'occupation de notre territoire, n'est certes pas imputable à Jean Metzdorff.

D'autre par, à la même époque, il combattit le projet Bech, connu sous le nom de «loi muselière» qui mettait en péril nos libertés civiques. De ce fait, elle fut citée en exemple par la propagande hitlérienne. Grâce à son influence, qui était considérable, surtout auprès des fonctionnaires, Metzdorff a contribué au succès du référendum, qui entraîna la chute du ministère Bech.

Après le départ précipité du Gouvernement, à l'aube du 10 mai 1940, la Chambre des Députés prit, dès le 11 mai, les mesures qui s'imposaient pour assurer la continuité du pouvoir exécutif. A l'unanimité, elle conféra les attributions gouvernementales à un organisme destiné à remplacer les ministres en fuite, partis sans laisser ni instructions, ni adresse.

A la tête du gouvernement de rechange, doté de pouvoirs constitutionnels extrêmement étendus, se trouvait Albert Wehrer. La vice-présidence en fut confiée à Jean Metzdorff. Dès l'arrivée à Luxembourg, en août 1940, du Gauleiter Simon, ces deux hommes, de même que leurs collègues Carnes, Pütz et Simmer, devinrent l'objet de persécutions implacables.

Metzдорff eut à subir un interrogatoire féroce de la Gestapo, désireuse de connaître les détails de l'expédition, avant l'invasion du Grand-Duché, des lingots d'or qui appartenaient à l'Etat, ainsi qu'à la Fondation

Pescatore. Le camion qui les transportait, sans chauffeur de rechange ni protection armée, s'était effondré entre Arlon et Bastogne, versant sa précieuse cargaison sur le bord de la route, où elle demeura pendant des heures, sans être gardée par qui que ce soit.

De plus, au lieu d'être acheminé sur Londres, l'or fut débarqué à Dakar, où les autorités de Vichy finirent par le livrer aux Allemands. Retrouvés en 1945 par les Américains, à Berlin, les lingots furent ramenés à Luxembourg. Sous bonne escorte, enfin.

Il y eut encore un autre interrogatoire. Cette fois, il concernait les archives de la Maison grand-ducale. Mais ce n'était pas la Gestapo de Luxembourg qui s'intéressait à la correspondance royale, entassée dans des caisses volumineuses. Le général Walter Schellenberg, à ce moment déjà l'un des principaux dirigeants du «Reichssicherheitshauptamt», plus tard également le chef des services secrets militaires de l'«Abwehr», après avoir arrêté lui-même l'amiral Canaris, avait tenu à se déplacer personnellement. Pour le décontenancer, il fit dépouiller Jean Metzdorff de tous ses vêtements. Nu comme un ver, bafoué, humilié, il fut livré, pendant des heures, à l'assaut des questions de Schellenberg. En me racontant son horrible aventure il en avait encore les larmes aux yeux.

Malgré leurs efforts, les Allemands ne réussirent pas à se saisir des dossiers de la Maison souveraine. Avec l'aide de l'archiviste Tony May, Metzdorff les avait fait disparaître. A la Libération, ils réintégrèrent les rayons de la bibliothèque de Colmar-Berg.

Au sujet de l'interrogatoire, il est à noter que Schellenberg posait ses questions en luxembourgeois. Né à Sarrebruck en 1910, il était domicilié pendant 10 ans au Grand-Duché, où il a terminé ses études secondaires, avant de s'inscrire, en 1930, à la Faculté de Droit de l'université de Bonn.

★

Maniant la plume avec aisance, Jean Metzdorff fournissait des écrits à différentes publications. Ses articles, souvent d'un ton mordant, s'attaquaient à l'occasion aux puissants du jour. Surtout ceux qui furent imprimés, après la guerre, par le quotidien de la Résistance «D'UNION».

D'autre part, le mensuel «Les Sacrifiés», bulletin des Enrôlés de Force, vient de faire paraître, sous le titre «Résistenzakt oder Flucht», un texte de Jean Metzdorff, rédigé quelques semaines avant son décès. Il s'agit de considérations critiques sur les événements du 10 mai 1940, assorties d'une mise au point concernant les directives qui auraient été destinées à la commission administrative et qui sont restées introuvables jusqu'à ce jour. En même temps, l'auteur exprime des doutes sur la légalité des mesures prises par le gouvernement en exil, surtout au cours de son séjour à Londres.

Jean Metzdorff se proposait de compléter son exposé sur les péripéties du 10 mai par une étude sur l'épuration, quand la mort le surprit. D'après lui, la répression, improvisée après la Libération, fut la source de cruelles injustices. Il est vrai que l'épuration était pratiquée selon les critères d'une loi belge, qui ne correspondaient pas aux conditions particulières du Grand-Duché, annexé de fait par l'Allemagne, tandis que la Belgique avait conservé, sous le statut de l'occupation militaire, ses structures étatiques. Ce qui lui permit, en dehors d'exceptions mineures, de soustraire à l'ennemi l'administration du territoire national et de préserver les fonctionnaires belges du sort qui fut réservé à leurs collègues luxembourgeois.»



†
In memoriam
Paul Fisch

Am Dienstag, den 10.12.1968, standen wir auf dem in winterlicher Kälte erstarrten Friedhof von Neudorf, um Abschied zu nehmen von einem Menschen, der, so geachtet er auch im Leben war, doch nur von einem viel zu kleinen Kreis auf seinen wahren Wert eingeschätzt wurde. Paul Fisch war einer von den Wenigen, auf die das Wort «groß» in seiner wirklichen und vollsten Bedeutung zutraf. Auf ihn traf aber auch noch jenes andere Qualitativum zu, das nur die höchsten Werte begleitet: Er war bescheiden. Das ist die Erklärung dafür, daß seine Taten nicht an der großen Glocke gehangen und sich nicht in Form von Auszeichnungen und Medaillen manifestiert haben. Es ist auch die Erklärung dafür, daß wohl Hunderte und nicht Tausende, wie es Paul Fischs Taten entsprochen hätte, ihn auf seinem letzten Gang begleiteten.

Mit Genugtuung vernahmen wir deshalb die tiefempfundenen und tiefergreifenden Worte, die sein langjähriger Freund und Mitkämpfer aus schwerer, man darf ruhig sagen, heroischer Zeit, Henri Koch-Kent am Grabe des viel zu früh Dahingegangenen sprach. Er zeigte den wirklichen Resistenzler Paul Fisch, den wahren Widerstandskämpfer der ersten Stunden, in seiner ganzen Größe und im vollen Licht. Hier seine Worte:

«A titre d'ami, je viens m'acquitter d'un devoir à l'égard d'un homme qui a rendu d'éminents services à son pays, en même temps qu'à la cause des Alliés.

Paul Fisch avait droit aux distinctions nationales les plus élevées. Mais sa modestie – comme sa dignité – lui interdirent de faire valoir ses mérites auprès des autorités. C'est la raison, mon cher Paul, pour laquelle je saisis l'occasion, au moment où tes amis sont réunis une dernière fois autour de toi, pour suppléer à la carence de ceux qui, de ton vivant, ont négligé de porter à la connaissance du pays le palmarès de tes actions d'éclat. Jamais, en effet il n'y eu la moindre communication officielle consacrée au rôle de premier plan que tu as tenu dans la lutte secrète contre l'Allemagne hitlérienne, du temps que les forces du mal se préparaient à réduire l'Europe en esclavage.

Qu'on sache donc que tu as risqué ta vie, dès 1936 pour défendre ta patrie contre l'assaut d'un ennemi aussi puissant que féroce. Grâce à tes informations transmises aux autorités, des dizaines d'agents allemands furent démasqués, arrêtés et mis dans l'impossibilité d'exécuter leurs missions de renseignement ou de sabotage. Pas seulement au Grand-Duché, mais aussi en France, comme en Belgique. Seule cette dernière – il me plaît de le souligner – a témoigné sa reconnaissance, à l'égard de Paul Fisch, par l'octroi de la croix de chevalier de l'ordre du roi Léopold II.

Qu'on sache également que le dispositif d'alerte, mis en place avant l'invasion du 10 mai 1940, fut créé sur la foi de tes informations. Tu avais appris que des groupes spéciaux de l'armée allemande avaient été

constitués pour préparer l'action militaire contre le Grand-Duché. Ces groupes étaient chargés, entre autres, de l'occupation des centrales postales du pays. Cela signifiait l'arrêt total des communications téléphoniques, comme des messages télégraphiques. Par conséquent, les guetteurs, postés le long de nos frontières, allaient se trouver dans l'impossibilité, au moment de l'agression, d'avertir les autorités compétentes.

C'est alors que tu as proposé, face aux Allemands, l'installation d'un réseau de postes émetteurs radiophoniques, branchés sur un poste central, établi à la caserne de Luxembourg et relié au Château de Colmar-Berg. Comme le système d'alerte, imaginé par toi, devait fonctionner à merveille – j'en eus personnellement la preuve au cours de la nuit de l'invasion – tu as permis à de nombreux Luxembourgeois de se soustraire à l'ennemi les préservant ainsi de la prison, du camp ou de la mort. Pour ce qui est du Prince Jean, il eut la possibilité de sauver, sous l'uniforme allié, avec d'autres volontaires, l'honneur du pays.

Qu'on sache enfin que ta propre vie, toujours menacée au cours de ces années dangereuses pour les résistants d'alors, ne fut sauvée que de justesse, à l'aube du 10 mai 1940, quand des Allemands forcèrent la porte de ta maison, 5 minutes à peine après ton départ précipité. Refugié en France, jusqu'à la Libération, tu fus traqué comme une bête par toutes les polices de l'ennemi.

Il est vrai que des Français, dont la carrière avait bénéficié de tes renseignements, n'ont pas esquissé le geste que tu étais en droit d'escompter. D'autre part, parmi les humbles fils de ce pays, que tu aimais tant, il y en eut qui ont risqué leur vie pour sauver la tienne. A ce sujet, je ne citerais que deux exemples. Celui du fermier qui te fit sortir d'un village cerné par la Gestapo, caché sous le fumier d'une charette tirée par un boeuf. Et l'aide qui te fut accordée par un prêtre, quand sa soutane te transforma en curé de campagne, pour te permettre d'échapper à tes persécuteurs.

Dans ces conditions, tes nerfs furent soumis à de rudes épreuves et ta vie, les privations aidant, s'en est trouvée abrégée. Rentré au pays, après la Libération, malade et déprimé, personne ne se souciait de ton sort. Heureusement pour toi, tu n'eus pas besoin de qui que ce soit pour reprendre ta place parmi nous.

Philosophe, tu savais que les vertus civiques ne sont appréciées dans un climat d'égoïsme et de veulerie. De plus, ton sens de l'ironie te permettait de persifler, avec une rare subtilité, le comportement de ceux qui se glorifient dans l'auréole de tes mérites.

Tout cela, résumé par le cliché de la «patrie ingrate» ne manquait pas, malgré ta forte personnalité, de te donner, à l'occasion, un goût d'amertume. Mais cette sensation désagréable était largement compensée par la considération de tes amis, plus particulièrement de tes compagnons de lutte d'avant 1940. Ceux-ci estimèrent, à sa juste valeur, ta force de caractère, éprouvée par des combats toujours difficiles et souvent inégaux. Ton calme courage et la vaillance de tes attitudes, jamais prises en défaut, te valurent leur admiration.

Tes amis, mon cher Paul, garderont de toi le souvenir d'une âme d'élite, à l'intelligence supérieure, d'une probité et d'un désintéressement à toute épreuve.

A côté de vertus morales peu communes, tu disposais de solides qualités humaines. Né généreux et bienveillant, tu te distinguais par la spontanéité de ta gentillesse à l'égard de tes familiers, comme de ceux qui eurent l'avantage de te fréquenter.

Ta compagnie était toujours agréable et ton talent de conteur exceptionnel. Nous sommes quelques-uns à nous rappeler la verve de tes récits. Pendant des heures, nous t'écoutions, émerveillés par ton art de tirer des situations les plus dramatiques une pointe d'humour extraordinaire. Surtout quand tu nous racontais tes aventures vécues en France, après le cataclysme déchainé par la capitulation de 1940.

Il me reste à rendre hommage à celle qui, aux côtés de Paul Fisch, n'a jamais cessé de lui apporter le soutien de son dévouement. Comme ses joies, elle a partagé avec lui le fardeau de la détresse. C'est au cours des plus sombres épreuves, surtout pendant les années terribles où son mari était traqué sans répit, qu'elle fut sublime. Par sa présence d'esprit et son énergique intrépidité, elle a réussi, plus d'une fois, à sauver son époux des griffes de tortionnaires décidés à lui faire subir un supplice atroce. Ce qui lui a permis de rester à son chevet, un quart de siècle plus tard, pour adoucir, par des soins incessants, prodigués avec tendresse, ses derniers instants.

Maintenant que le destin l'a enlevé à son affection, je prie sa veuve d'accepter, avec mes condoléances émues, l'assurance de ma sympathie affligée. Puisse la fin paisible de Paul vous servir d'ultime consolation, Madame, comme aussi la sincérité des sentiments de tristesse ressentis par ses amis, qui garderont de lui le souvenir du copain, en même temps que celui d'un héros national, précurseur de la Résistance née sous l'occupation.»

In tiefster Trauer und tröstender Sympathie schliessen wir uns diesen Worten an. Und wir dürfen der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß, wenn es viele solch wirklicher Resistenzler gegeben hätte, daß, wenn man vor dem Krieg höheren Ortes etwas mehr auf die Stimme eines Paul Fisch gehört hätte, es für unsere Jahrgänge vielleicht gar nicht zu einer Zwangsrekrutierung gekommen wäre.

Dir, Paul Fisch, gilt jedenfalls unsere hohe Verehrung und unser dankbares Erinnern.

d.f.

Par la voie du bulletin de liaison de l'association des évadés et incorporés de force, organe d'information et de défense, édité par nos camarades français, nous apprenons que notre cher ami Antoine Hundertpfund, bien connu au Luxembourg, a été nommé en date du 29.9.1968 vice-président de l'Union Française des Anciens Combattants du Haut-Rhin.

La F. V. N. E. F. lui présente ses meilleures félicitations.

Chzöschtdäg 1968

Hellegen Owend, festlech Stömmung,
Kannergesank, Gebie't a Kèrzeschei'n,
Matt gröem Schie'd könnt d'Erönnerrong
Aus battere Jören, eröm zum Virschei'n.

We' demols jonk Kanner ‚duerch onsönneg Décisio'n,
Médercher a Jongen, vun de'er klängster Natio'n.
Verschlëft a gezwongen, duerch Gewalt a Verröt,
Nömmen dén ènzegen Tro'scht nach häten: t'Herrgottsgnöd.

O lauscher, du Jonktem aus heitger Zei't,
Wann un dém Lèd dèr och net me' vill lei't,
Dènk u mei' Gebiet, et ass dät hei:

«Jesuskand, ge'w Frid' dèr länger Rei'h,
Vu letzebuerger Jongen, de' am Himmel sin!
Mäch, datt eso' jong Kanner nie me' Krich gesin.»

Eng àl Mamm.



Notre bulletin est imprimé au moment où les citoyens luxembourgeois élisent les députés qui siégeront à la chambre pendant la prochaine période législative. Quel qu'en soit l'issue des élections, nous rappelons d'ors et déjà aux élus, que l'homme a davantage besoin de raisons de vivre que de moyens de vivre. Nous les survivants d'une génération sacrifiée, présentons des «mutations» inévitables dans un proche avenir. Nous nous en font le devoir, en dehors de tout parti pris, d'éclairer l'opinion publique. Le jeune monde que forment nos enfants est le meilleur garant d'un «sang nouveau» à redonner au corps vieilli de notre pays. Qu'on n'oublie donc pas la formation de la jeunesse!

Neijohrs-gratulatio'nen



Weirich Joseph et Mme, Dudelange
Simonis Victor, Luxembourg
Moes Jean-Pierre, Luxembourg
Steinmetz-Lahr, Wormeldange
Steffen Roger, Grevenmacher
Gremling Jean, Luxembourg
Schmit Michel et Mme, Luxembourg
Berg Joseph et Mme, Luxembourg
Majerus Jean et Mme, Luxembourg
Mme Ehré Nisolas, Luxembourg
Fischer Lucien, Bertrange
Haag Ed., Mersch
Metz-Welring B et Mme, Esch-Alz.
Oster Raymond et Mme, Differdange
Eward Martin et Mme, Differdange
Ries Edouard et Mme, Luxembourg
Dumont Armand et Mme, Luxembourg
Ney-Schmit et Mme Kayl
Konsbrück-Wiltgen et Mme Harlange
Mme Vve Weber, Haller
Kieffer Josy, Altlinster
Fisch Emile, Doennange
Steichen et Mme Schiffflange
Reisdorffer Jean, Luxembourg
Dupont Hubert, Schiffflange
Larbière And., Bonnevoie
Biwer Edouard, Luxembourg
Mlle Biwer Maria, Luxembourg
Faber Richard, Wasserbillig
Mme Vve Ney-Wiltgen, Ell-Redange
Gillen-Herkes, Esch-Alzette
Wilge J.P., Niedercom
Hoffmann Mathias, Harlange
Leyder Jos., Wiltz
Weis Jos., Wiltz
Spans-Jans, Munshausen
Mme Vve Dichter Em., Esch-Alzette
Antony Alphonse, Bonnevoie
Schélinsky Nic., Dudelange
Rewenig Jean, Wasserbillig

Enrôlés de Force, Section Eischen
Wolff Léopold et Mme, Eischen
Thillges Nicolas, Goebelange
Madme Thillges Nicolas, Goebelange
Goelff-Majeres Pierre et Mme, Eischen
Hansen-Gerson Henri et Mme, Eischen
Mme Louis-Hoffmann, Eischen
Weyland-Asselbour Arthur, Eischen
Madame Weyland-Asselbour, Eischen
Lommel François, Eischen
M. et Mme Roger Schaul, Grosbous
M. et Mme Pierre Schuster, Grosbous
Arthur Arendt, Grosbous
M. et Mme Grisius-Reiland, Buschrodt
M. et Mme Jos. Braun, Dellen
M. Henri Harles, Grosbous
M. et Mme Willy Mertens, Bettborn (Platen)
M. et Mme Huber-Koenig Albert, Steinsel
Mme Huber-Fisch, Steinsel
M. et Mme Spanier-Gudendorff Gaston, Stensel
M. et Mme Hemmen-Recher Roger, Steinsel-Mullendorf
M. et Mme Wildschutz-Bausch Emile, Steinsel
M. et Mme Wildschutz-Weier Susanne, Steinsel
Bausch-Lamesch Henri, Steinsel-Mullendorf
Neisius-Regenwetter Fr., Steinsel
Mme Kolber-Schmit, Steinsel-Mullendorf
Schmit-Molitor Alph., Steinsel
Mme Theisen-Simon, Steinsel-Mullendorf
Frantz-Fisch Raymond, Steinsel-Mullendorf
Koenig-Schanen André, Heisdorf
Mangen Jos., Steinfort
Mme Vve Bertemes Jean, Luxbg. Belair

Neyen-Feipel, Luxembourg
Welsch-Poos et Mme Grevenmacher
Brauch Théo et Mme, Wiltz
Weber Jean et Mme, Niederanven
Baddé Charles et Mme, Hesperange
Bücheler-Müller et Mme, Luxembourg
Lucas-Wampach J. et Mme, Reisdorf
Nemers Fi., Limpertsberg
Mme Vve Rollinger, Schouweiler
Ihry-Goebel et Mme, Schiffflange
Streng Jean, Mertert
Kirchen Robert, Bonnevoie
Fettes Michel, Luxembourg
Welter Ed. Dr. et Mme, Junglinster
Schanen J.P. Lt. Col., Dommeldange
Reding Eug., Haut-Belain
Posing Camille, Ettelbrück
Reding Bernard, Esch-Alzette
Simonis Paul, Luxembourg
Hermes-Haag et Mme, Luxembourg
Deischer-Goeres et Mme, Fingig
Gratias J.P. et Mme, Niedercom
Fettes-Kesch et Mme, Luxembourg
Mme Blum René, Bridel
Heintz-Kohner, Ettelbrück
Bück Eug., Niedercom
Thinnes J., Howald
Dilk L., Esch-Alzette
Lagrange, Bonnevoie
Berens-Reichl, Grevenmacher
Famille Nilles-Strecker, Ettelbrück
Enrôlés de Force, sect. de Schieren
Dieudonné Joseph, Bullange (Malmédy)
Kelsen Pierre, Luxembourg
Bouché Jean, Rodange
Bruch J.P. et Mme, Luxembourg
Mme Gottal-Streicher, Bettembourg
Georges J.P., Soleuvre
Bauler J. P. et Mme, Esch-Alzette
Meyers Roger, Hautcharage
Goebel R., Walferdange
Meyer Eug., Walferdange
Boden-Matgen et Mme, Saeul
Evrard Ch., Tétange
Scholtes René, Luxembourg
Wener René et Mme, Luxembourg
Schuller Gaston, Luxembourg
Langini Arthur, Bollendorf-Pont
Mme Blau, Dalheim
Seul Jean, Larochette
Ponsin Antoine, Mersch
Lauer Rudy et Mme, Wecker

Barthel Nic., Mersch
Mme Vve Winandy-Elcherohr, Mersch
Mme Tholl-Lesch, Echternach
Laur-Barnich, Wecker
Mme Neu-Beidler, Obercorn
Mme Linden Pauline, Niedercom
Linden Henri, Niedercom
Benoit Jos., Differdange
Olsem Emile et Mme, Kayl
Schmitt-Kolbert Gast., Bonnevoie
Café Bollig Fred, Luxembourg
Mme Adamy-Brück, Diekirch
Daleiden Jos., Steinfort
Hiltgen François, Bettembourg
Hemmen Victor, Herdermillen (Bous)
Altmann J., Bèrelange
Schuler Jean, Hinkel
Nimals-Schons, Soleuvre
Mme Reuland, Consdorf
Steffen Michel, Grevenmacher
Dr. Simon Germaine, Pétange
Weydert-Flick, Rodange
Colette R., Rodange
Mme Schiltz-Franck Hilaire, Bissen
Brück René, Lenningen
Jans Jos., Esch-Alzette
Becker-Minny, Dommeldange
Dr. Pierre-Dominique Bausch, Eicherbusch
Enrôlés de Force, sect. Colmar-Berg
Liesch J., Cessange
Zemmes J.P., Flaxweiler
Mme Lickes Aloyse, Consdorf
Wolff J.P., Luxembourg
Elsen-Majery, Pratz (Bettborn)
Hengesch Norbert, Wilwerwiltz
Filet-Eischen, Rigelsbach
Zeimetz Jos., Echternach
Bodé Mich., Rodange
Hames Nic., Bertrange
Reiland Pier, Buschrodt
Schneider Jean, Erpeldange (Wiltz)
Müller Pierre, Bewen-Attert
Café R. Ferber-Hutmacher, Bewen-Att.
Schoos Alfred, Finstertal
Schoos Jean, Finstertal
Gonderinger Jean, Buschdorf
Ewertz Pierre, Mersch
Kintzele Ernest et Mme, Cap
Knepper Marcel et Mme, Mamer
Back François et Mme, Mamer
Sylvestrie René et Mme, Mamer
Philippe Georges et Mme, Mamer
Wagener François, et Mme, Mamer
Back Emile, Mamer
Knepper Camille, Mamer
Konz Théodore, Mamer
Mousel Charles et Mme, Holzem
Prim Clement et Mme, Mamer
Walscheid Victor et Mme, Mamer
Wilhelm Edmond et Mme, Mamer
Weirich Jos. et Mme, Dudelange
Mme Nelly Théobald-Hoss, Dudelange
Mme Marguerite Dell-Steffes, Dudel.
Schaeffer Lucien et Mme, Dudelange
Kieffer Nicolas et Mme, Dudelange
Millim Nicolas et Mme, Dudelange
Dahm Will et Mme, Dudelange

Rosseljong Antoine et Mme, Dudelange
Back Jean et Mme, Dudelange
Linden Michel et Mme, Dudelange
Bodry Alphonse et Mme, Dudelange
Feller François et Mme, Dudelange
Barthels Marcel et Mme, Dudelange
Café Victor Dahm, Dudelange
Marcel Dockendorf-Atten et Mme, Diekirch
Robert Linster-Schmartz et Mme, Diekirch
Nicolas Hamen-Lux, et Mme, Diekirch
Michel Dahm-Bergh et Mme, Diekirch
François Infalt-Pundel et Mme, Diekirch
François Hermes-Schmit et Mme Diekirch
Léon Schuler-Liesmann et Mme Diekirch
Ernest Ernzen-Muller, et Mme Diekirch
Nicolas Buchel-Reckinger et Mme, Diekirch.
Jos. Elcheroth-Weis et Mme, Diekirch
Jos. Hirsch-Tibor et Mme, Diekirch
Robert Mergen-Nickels et Mme, Diekirch
Robert Ludovicy-Graas et Mme, Diekirch
René Croisé-Junk et Mme, Diekirch
Gaston Junck-Bousson et Mme, Diekirch
Raymond Huss-Bausch et Mme, Diekirch
Joé Fischer-Klein et Mme, Diekirch
Mick. Hourt-Back, et Mme, Gosseldange
François Schwinden, Brandenburg
Lutgen Henri, Ettelbruck
Hirt Jemp, Ettelbruck
Knaus Nic., Ettelbruck
Lentz Lucien, Ettelbruck
Eifes Aly, Ettelbruck
Infalt Jean, Ettelbruck
Penning Roger, Ettelbruck
Mergen Camille, Oberfeulen
Juncker Ed., Ettelbruck
Honiat André, Ettelbruck
Enrôlés de Force, Section Walferdange
Buchholtz Nicolas et Mme, Helmsange
Colling Norbert et Mme, Helmsange
Halsdorf Pierre et Mme, Helmsange
Conrardy Robert et Mme Helmsange
Junbluth Norbert et Mme, Bèrelange
Lorang Pierre, Helmsange
Schmitz Michel et Mme, Helmsange
Zuang Lucien et Mme, Helmsange
Amicale des Enrôlés de Force, Section de Re'serbann
Léon Renard-Liesch et Mme, Bivange
François Recken Majerus et Mme, Roeser
Bruno Regi-Grethen et Mme, Roeser
Alphonse Meisch-Rasquin et Mme, Roeser
Nicolas Gillen- Stoffel et Mme, Roeser
Henri Baulesch-Kreins et Mme, Roeser
Keiser Louis et Mme, Berchem
Louis May-Schneider et Mme, Peppange
Aloyse Seywert-Schiltz et Mme, Livange
Pierre Steinmetz-Schu et Mme, Roeser
Jean Hames-Ries et Mme, Gonderange
Robert Gillen-Rivers et Mme, Heffingen
Jos. Neuens-Bück et Mme, Bourglinster
Edmond Calteux, Bourglinster
Jos. Bausch-Ernsdorff et Mme, Hostert
Neuens-Belche et Mme Senningerberg
Aloyse Hoffmann-Maret et Mme, Roodt-Syr
Corneille Rassel-Keyl et Mme, Heffingen
Georges Bausch, agent d'assurance «La Luxembourgeoise», Bourglinster
Dupont Weyrich et Mme, Bourglinster
Aloyse Frieden-Krack et Mme, Rodenburg
Jos. Olinger-Schabo et Mme, Godbrange
A. Calteux-Kramp, et Mme, Junglinster
Jos. Reding-Wacker et Mme Shell-Station Junglinster
P. Nilles-Linden et Mme, Gonderange
Noel-Stoffel Emile et Mme, Pétange
Barnig Jules et Madame, Pétange
Ronkar-Gillen Jos et Mme, Pétange
Weber Ady et Mme, Pétange
Mathieu René et Mme, Pétange
Ries-Schanck Pierre et Mme, Pétange
Hahn Pierre et Mme, Pétange
Wintersdorf Lucien et Mme, Pétange
Pirsch Raymond et Mme, Pétange
Bley Henri et Mme, Pétange
Pauly Jos et Mme, Bômécht-Bascharage
Schlim Edmond et Mme, Pétange
Thein Henri et Mme, Pétange
Dupont René et Mme, Pétange
Loesch-Schumacher M. et Mme, Pétange
Salon de Coiffure Loesch Liliane, Pétange
Thein-Michel et Mme, Pétange
Keiser Léon et Mme, Pétange
Schuler Jos et Mme, Pétange
Frisch Edmond et Mme, Pétange
Mlle Germaine Ries, Pétange
Braun-Schmit Roger et Mme, Pétange
Feltz Johny et Mme, Pétange
Arendt-Thielen François et Mme, Pétange
Thielen Antoine, Pétange
Café Norbert Nenners-Metz, Pétange
Saeul-Herckes Paul et Mme, Pétange
Goevlinger-Feypel Nic et Mme, Pétange
Muller-Weber François, et Mme, coiffeur, Pétange
Muller-Kremer J.P. et Mme conseiller, Pétange
Kohner-Kalmes Michel, et Mme, Pétange
Kaiser-Strainchamp, Armand et Mme, assurances ag. d'immeubles, Pétange
Bach J.P., Esch-Alzette
Wagner-Gruber, Vve, Dudelange
May Marie, Ettelbruck
Schmit Etienne, Luxembourg
Duisbourg Pierre, Vve, Echternach
Kamp Joseph, Bascharage
Reding, Hautbellain
Wengler Nicolas, Bonnevoie
Kalmes Robert, Dudelange
Wengler Albert, Echternach
Tompers Aloyse, Luxembourg
Reuland Corneille, Luxembourg

O E N N E R O N S

Junglinster



Kom. Alfr. Witry während senger Uspröch



e puer interesse'ert Nolauchterer

Amicale des Enrôlés de Force 1940-1945 Victimes du Nazisme Junglinster

Mir invite'ren ons Memberen mat hire Familjen an all ons Frönn a Bekannten op ons gro'ß

Soirée - Dansante

e Samschteg, den 11. JANUAR 1969,
um 20 AUER am Sall FRANZ
OLINGER zu Jonglönster.

Fier eng flott Stömmung suert den
Orchester: FISS B R A U N

Entrée: 30 Frang

Fier Kommerod- a Fröndschaft ze pflegen
an oprecht ze erhälen, kommt all op Jonglönster.

De Comité

E Sonndeg, den 8. Dez. 1968 huet t'Amicale des Enrôlés de Force Jonglönster hier Assemblée Générale fier 1968 am Sall Lux zu Jonglönster ôfgehälen. Virun vollbesätenem Sall huet de' routine'sseg Arbecht sech ewe' um Schne'erchen ôfgeweckelt. Den i'elelängen Aktivite'tsrapport vum Sekretär Josy Olinger huet Impressio'n gemächt. Nöt männer gefall huet de Memberen, de Rapport vum Caissier Arth. Calteux. T'Caisse weist e schéne Boni op. Stärk applode'ert Exposéen hun t'Komerôden Alfred Witry vum Zentralkomité an de Jeng Hames, (President vun der Sektio'n Lönster) gin. Den e'sichten huet iwert de Monument National geschwät'an den zwéten iwert t'actuell Situatio'n vun den Enrôléeen hiren Problemer. Doruner huet sech eng liewech Diskussio'n ugeschloss. - Bei èngem gudden Pächchen an Toasten, de' dem Haus Lux E'er gemät hun, gong des gudd besichte Assemblée Générale op en Enn.

Im Lager
Einhundertacht
Und achtzig
Lagen sie alle
Still durcheinander
Und kauten
Das Brot aus Mais
Und Korn.
Draußen stob Sturm
Riß eisige Runen
In den Wald
Und türmte
Gewaltige Schneefäuste
Ueberall auf.
Mit gelassener Ruhe
Im Lazarett
Verband jemand
Eiterbeulen,
Gab Urotropin,
Natriumbromat
Und Acrichin
Jenen transfurierten
Gestalten
Die da lagen
Blaß und dürr,
Da schwarzer Tee
In Bechern war.
Und wenn der Morgen
Graute, grauenhaft,
Kam ein Schlitten
Knirschend vorbei
Mit Toten darauf -
Die fuhren allein
Dahin, daher,
Im eisigen Wind,
Hinein in die Morgenröte,
Die endlose, helle,
Sie nahm sie auf
In ihr Sonnenherz -

An einen Tambower

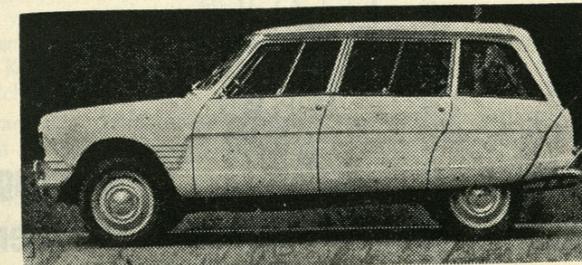
Camille Maroldt †

Jemand, allein
Im tief verschneiten
Lazarett,
Mit gelassener Ruhe
Eiterbeulen verband
Und Tee gab
Warmen,
Weil viele Arme
Sich reckten
Ihm zu.

Nun aber ist
Auch er gegangen
Die blauen Pfade
Voller Schatten,
Wo viele Tambower
Rastlos wandern
In ungesühntem Tod.
Doch das grimmige,
Blanke Schwert
Des wahren Rechts
Hat noch nicht
Zugeschlagen . . .
Drum heule
Sturm!
Und wehe denen,
Die Euch verstießen!
Schlaflose Nächte
Werden kommen
Viele, zahllose,
Und viele dunkle
Falter,
Werden über viele
Gequälte Hime
Flattern -
Das Blut
Der Tambower
Lebt!

Dr. P.D. Bausch

Avec nos remerciements pour la confiance témoignée par sa fidèle clientèle, nous lui souhaitons de joyeuses fêtes de Noël et BONNE ROUTE pour 1969



*Le compagnon idéal
de toute la famille*

*Le kilomètre-confort
le moins cher*

Citroën Ami 6 Break

The MOTOR Cy PEUSCH - Luxembourg - Place de l'Etoile - Tél. 46811

Concessionnaire des voitures CITROEN

Mamer



De 27. Okt. dest Joer huet d'Sektioun Mamer-Cap-Holzem vun den Enrôlés de Force hier Journée commémorative zu Mamer gefeiert. Am Kader vun enger ganz wierdeg verläfener Feier virum dem Monument aux Morts gouwen 5 Perso'nen mat der Médaille de la Reconnaissance Nationale ausgezéchend. Schéin Gerben gouwe beim Monument nidergeluecht.

(Bild). Durno am Café Schumann d'Möttégiessen. Uschl'essend huet d'Amicale hier Assemblée générale ofgehälen.

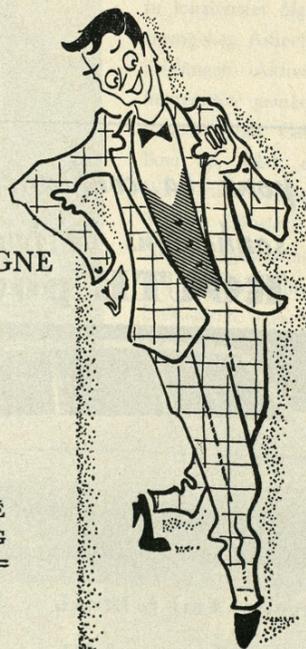


CAISSE D'ÉPARGNE
DE L'ÉTAT



DU GRAND-DUCHÉ
DE LUXEMBOURG

Livret N°.....



é LIVRET

bei der Spuerkés

ass eng gudd STEIP
an allen SITUATIO'NEN

D'Amicale vun den Enrôlés de Force
MAMER - HOLZEM - CAP

invite'ert Iech op hir SOIREE DANSANTE

„LE BAL DE L'OR“

vum 5. 1. 1969

am Sall vun der Société «Pompiers-Fanfare»
zu Mamer, route d'Arlon

Orchester: Josy Schwitz Gro'ss TOMBOLA

Jidder Entréskart get gratis Urecht op d'Veerlo'sung
vun Goldstecker

Erinnerungs- und Gedenkfeier der Escher Zwangsrekrutierten mit Enthüllung und Einweihung einer Gedenktafel im Musée de la Résistance

Jedes Jahr gedenken die Escher «Enrôlés» auf lokalem Plane ihrer gefallenen und vermißten Kameraden an dem Sonntag, der dem 18. Oktober folgt. Am 18. Oktober 1942 wurden die ersten Luxemburger «Jongen» in die Wehrmacht deportiert. Dieser schwarze Tag aus dunkler und verheerender Besatzungszeit von 1940 bis 1945 nehmen die Escher wahr um ihre Gedenkfeier abzuhalten.

Für Sonntag, den 20. Oktober, hatte heuer der Vorstand der «Amicale des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme» von Esch-Alzette nach der Minnettemetropole gebeten. Als es auf fünf Uhr ging, hatte sich eine ansehnliche Zahl Zwangsrekrutierter, Eltern und Angehöriger gefallener und vermißter Kameraden, Freunde der «Anciens Combattants» und aus der Resistenz auf dem Brillplatz, vor dem «Monument aux Morts» eingefunden, um die Opfer des zweiten Weltkrieges zu ehren. Die «Association des Parents des déportés militaires», die «Ligue des Mutilés et Invalides de Guerre», die «Amicale des Anciens de Tambow», die «Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme» sowie viele lokale Sektionen dieser Assoziation waren durch starke Delegationen vertreten. Unter anderen bemerkten wir den sympathischen Präsidenten der Differdinger ARDE, H. Nicolas Kremer und den «Papp» unserer Mutilierten, H. Dr. Schroeder.

Punkt fünf Uhr nahmen die vielen Fahnenträger Aufstellung und unter den Klängen der «Sonnerie aux Morts» legten die Vertreter der verschiedenen patriotischen Organisationen Blumengebinde vor dem Katafalk im Vorhof des «Musée de la Résistance» nieder.

Enthüllung der Gedenktafel der Zwangsrekrutierten.

Nach einer Schweigeminute begaben sich die Teilnehmer zur Enthüllung der Gedenktafel ins Innere des «Musée de la Résistance». Kam. Fernand Hurst, Präsident der Escher Sektion der «Enrôlés de Force» hielt dort eine viel beachtete Ansprache. Nach der

Begrüßung aller Anwesenden, erinnerte er an den hohen Blutzoll, den die Escher Bevölkerung im zweiten Weltkrieg zahlte. Esch beklagt 445 Tote, die durch den Naziokkupanten ums Leben kamen.

Weiter führte Kam. Hurst wörtlich aus:

«Mir gedenken all eisen Do'degen o'ni Distinctio'n, ob aus Prisongen, Kazetter aus dem Maquis, aus de Fronten oder aus der Deportatio'n. Op dem 20. Oktober jährt et sech fier d'24zegst Mól, dat am Prisong zu Dietz/Lahn 9 Enrôlés erschoss gouwen. Dobei woren de Kohn Léo an de Scheibels Marcel vun Esch. Hinnen an allen, de' am Krich alles gin hun, wät e Mönsch gi kann, hu mir dobaussen stöll geduecht. Mir hun d'moralesch Verpflichtung hiert Undenken wächzehälen, an dat besonnesch beim Jonktem.

Nie därf den ongeheieren Affer vum démolege Jonktem vergiess gin! Knapp 20 Joer ál wären 170 Letzeburger Jongen, we' se a verschidde preisesch Prisongen higericht gouwen, dovunner – esou weit bekannt – 22 Escher Jongen. Den Donnéeen vum Livre d'Or zuffolleg sin 4027 Letzeburger am Krich vun de Preisen ömbruecht gin, dorönnner 3000 Enrôlés. Prozentual gesinn, stinn d'Jongen un zwéter Stell vun allen Naziaffer. Mir müssen an der Erinnerung hälen, dat den démolege Jonktem als Letzeburger seng Pflicht dem Land, der Natio'n géntiwer voll a ganz erfüllt huet. De' éler Generatio'n erönnert sech och un d'Attitüde vun de Médercher an de Jongen aus de Lycéen, an de Le'erateliersen. Si hun dat lichtend Beispill vun den Nationalhelden vun der Grève Générale opgeholl a virugin.

Mir wössen nach öm Stahleck an Adenau, öm Hinzert, Dauchau, Buchenwald, Mauthausen, Flossen-berg, Auschwitz a vill äner Plätzen, wou Letzeburger zu Doud geschant gouwen. Mä mir vergiessen och nôt Petersburg, Dietz/Lahn, Torgau, Aschendorfermoor,

ACCESSOIRES pour appareils de levage et de traction

- poulies mouflés
- élingues
- câbles
- crochets
- serre-câbles
- menottes, etc.



SECALT S.A. LUXEMBOURG (Grand-Duché)
Boite Postale 420 - Tél. 429 71 - Telex 437

Fabrique d'articles en aluminium

Aluminium

LUX

DUDELANGE Tél.: 51 17 17

J. WEIRICH s.e.n.c.

MONSIEUR,

Pas d'élégance sans une coupe sculptée
au rasoir et une coiffure adaptée à
votre visage

Salon Jean

ESCH/ALZETTE, 25, Rue Bolivar, Tél.: 53 845

On porte à domicile

BOUCHERIE
CHARCUTERIE

André LOMMEL

10, Blvd J. F. Kennedy
ESCH-ALZETTE - Tél.: 54 09 17

Chers Camarades!

Formez et restez
toujours la fidèle
clientèle de nos
annonceurs!

NETTOYAGE A SEC PRESTO SHOP

89, rue de l'Alzette - Tél. 54 02 34

LAVOIR-BLANCHISSERIE EDELWEIS

41-43, rue du Claire-Chêne - Tél. 54 25 42

Dépôts officiels:

Luxembourg - 105 rue Ad. Fischer - Tél.: 48 11 48

Luxembourg - 95, avenue Guillaume - Tél.: 208 27

Luxembourg - 32, rue du Curé

Bettembourg - 4, route d'Esch - Téléphone 51 22 19

Esterwege, Sonnenburg, Neuengamme an muench
aner.

Fir d'Nowelt un all dât ze erënneren, wât der Jeu-
nesse Sacrifiée an de Joeren vun 1940 bis 1945 wid-
derfuer ass, weihe mer haut am Musée de la Rési-
stance, no lãngje'eregen Beme'hungen a muench Dé-
ceptio'nen, èng Plaque de documentation et de com-
mémoration an. Ech spriechen dem Service de l'archi-
tecte vun der Gemèng Esch an allen Handwierker
e warme Merci aus, fier hier Höllef bei der Réalisa-
tio'n vun der Plaque.

E'er de' Plaque elo dévoile'ert göt, wöll ech drun
erënneren, dat nòmmen en ze't Zesumme'toen an-
hãlen eis zur grousser Natio'n gi gelöst huet.

Losse mer eis ömmer bewosst sin, dat e Krich
hãptsächlech d'Kanner an de Jonktem tröfft. Dofier
lösse mer fest antrieden, fier Fridden a Freihét an eiser
Hémecht, esou we' démols am Krich.»

Nach dieser kurzen Ansprache von Kam. Hurst,
nahm Landespräsident Jos. Weirich zusammen mit er-
sterem, dem Präsidenten der Escher «Amicale» und
deren Vize-Präsidenten Jean-Pierre Hamilius die Ent-
hüllung der Gedenktafel vor. In stummer Ergriffenheit
zogen alsdann die Teilnehmer der Feier an der Tafel
vorbei, die folgende Inschrift trägt:

«A l'honneur des Enrôlés de Force, fusillés, dépor-
tés, disparus et tombés de 1942 à 1945. Nous n'ou-
blions jamais l'acte criminel qui débuta par la
«Verordnung über die Wehrpflicht» du 31. 8. 1942,
et dont témoignent:

Enrôlés de Force	20.000
dont Hommes	12.031
dont Femmes	7.969
Tombés - disparus	3.500
Réfractaires et déserteurs	3.510

Die kirchliche Einsegnung nahm Pfarrer Grisius
von Esch-Grenz vor.

Damit ist der Nachwelt ein Geschichtsabschnitt er-
halten, der bis zum heutigen Tag eine ganze Generation
und unser Luxemburger Land recht schwer hypothe-
kiert.

Festakt im Stadttheater

Anschließend an die Enthüllungs- und Einwei-
hungszeremonien im «Musée de la Résistance», be-
gaben sich alle Teilnehmer ins Escher Stadttheater. Hier
wurde eine Reihe verdienstvoller Escher mit der «Mé-
daille de la Reconnaissance Nationale» ausgezeichnet.

Nochmals ergriff Sektionspräsident Fernand Hurst
das Wort zu einer Ansprache, die wir folgendermas-
sen resümieren:

Seit dem Jahr 1945 ist es der Wunsch aller in
der «Ligue ons Jongen» Organisierten gewesen, daß al-
len Helfern aus schwerster Zeit der Dank der Nation
ausgesprochen werde. Dieser offizielle nationale Dank
sollte lange auf sich warten lassen. Erst am 24.
Juni dieses Jahres war es dann endlich soweit. Durch
«Arrêté Grand-Ducal» wurde die «Médaille de la Re-
connaissance Nationale» geschaffen. Unermüdlich hat-
te die «Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés
de Force» immer und immer wieder diese hohe nation-
ale Auszeichnung gefordert. Daß nicht alle gleichzeitig
ausgezeichnet werden, daran ist der Umstand Schuld,
daß nicht sofort alle benötigten Medaillen parat la-

gen, wir aber die Verleihung nicht länger hinausschie-
ben wollten. Immer mehr ehemalige Helfer sterben und
wir möchten nicht weitere Medaillen «à titre posthume»
vergeben als wir ohnehin schon vergeben müssen. Es
ist unser Wunsch, möglichst vielen noch zu Lebzeiten
diesen Dank der Nation zukommen zu lassen. In Esch
allein werden circa 300 Personen die Auszeichnung er-
halten.

An die schicksalsschweren Kriegsjahre erinnernd,
widmete er allen Familien und besonders den Eltern der
gefallenen, vermißten und nach dem Krieg verstorben-
en Kameraden aufrichtige Worte des Trostes.

Nachdem er den vielen uneigennütigen Helfern al-
ler vom deutschen Okkupanten Verfolgten im Namen
aller Zwangsrekrutierten gedankt hatte, überreichte er
nachfolgenden 26 Personen die «Médaille de la Recon-
naissance Nationale»:

M. et Mme Jean BERO-EWEN

Mme Hélène BOSSELER

Mme Marie BRIX-KOPP

M. Italo COMI

M. Henri DECKER

M. et Mme J.P. FABER-BRIX

M. Léopold FAHA

Mme Ernest GROFF-BOUCHET

M. et Mme Joseph HINNA-FABER

M. et Mme Mathias JACOBY-SCHMIT

M. le Dr. J.P. KNAFF

M. Mathias KOENER

M. et Mme Mathias MAINTZ-REITZ

Mme Marie MECHER-FABER

M. et Mme J.B. MECHER-SCHARRY

M. Paul MENSTER

ORDRE des Soeurs de la Ste ELISABETH de l'Hôpital
de la Ville

M. et Mme Henri RASQUIN

M. Nicolas Reuter

Mme Hélène ZARINELLI-SASSENATH

M. Joseph THREINEN

M. Emile WANTZ

M. le chan. Mathias WEBER

M. Jacques WERER

M. J.B. WOLTER

M. le Dr. Jos. STOLTZ

Als letzter Redner bei dieser Feier sprach Bürger-
meister Jules Schreiner. Er betonte, daß selten im Lu-
xemburger Lande eine Gedenkplatte wegen solch trau-
riger Umstände enthüllt wurde, als dies der Fall in
Esch war. - Sich an die zu nationalen Ehren Gekom-
menen wendend sagte er, für gewöhnlich ehre
die Medaille seinen Träger. In diesem Falle sei es
umgekehrt. Der Mensch ehre die Medaille. Denn ein-
malig in der Geschichte seien die Taten der Deko-
rierten.

Er erinnerte seinerseits an die Leiden im Kazett und
in der Umsiedlung, beglückwünschte die Ausgezeich-
neten im Namen der Escher Stadtverwaltung und
dankte den «Enrôlés de Force» für die schöne und
imposante Feier, die dann mit einem von diesen offe-
rierten Ehrenwein endete.

sn

GRANIER-ÖFEN
Kombi-System
modern - zuverlässig
sparsam - preiswert

Fers et Métaux

Quincaillerie

BUCHHOLTZ et ETTINGER
Esch-sur-Alzette Tél. 54.17.85

Restaurant du Commerce

Prop.: Behm-Huss

LUXEMBOURG - 13, Place d'Armes

Téléphone 269-30

RENDEZ-VOUS VUN ALLEN ENROLES DE FORCE

ça... c'est du vêtement.

ESCH - ALZETTE
118, RUE DE L'ALZETTE

Distillerie de Goudron **SCHOCK-STRENG**

Esch-sur-Alzette
2, route de Belval
Téléphone 520-69

PLASTOL

HYDROFUGE POUR TOITURES ET TERRASSES

Imprimerie

Kremer - Muller & Cie

Esch-sur-Alzette
56, rue des jardins
Téléphone 521-85

Imprimés de qualité

monopol : *Scholer*

DAS GROSSE HAUS FÜR'S BESTE
HERREN-, DAMEN-, UND KINDERBEKLEIDUNG

DROSTE
CHOCOLAT

par excellence

Dudelange

13. Oktober 1968. Nationalen Commémoratio'ns-Däg zo' Letzeburg.

Fir de' Didelenger Enrôlés de Force war et dén Däg, wo' eng vun dénen schönsten Seiten an d'Chronik vun hirer Sektio'n geschri'ewen konnt gin.

Nô enger Gedenkmass fir all Blutaffer vun der Okkupatio'n, nô enger ergreifender Commémoratio'ns-cérémonie beim Monument aux Morts ass et am Fest-sall vum Didelenger StädtHaus, wo' eng e'scht Gruppe vun treie Patrioten d'Médaille de la Reconnaissance Natyionale iwerrécht krut.

An der Mött vum Sall hun sie Plätz geholl, 16 brav letzeburgesch Familgen, dénen am Krich «hir Jongen» alles waren. Am offenen Ve'ereck hun sech opgestallt; den Gemengerôt au complet, un hirer Spötzt den E'erenburgerméschter Jean Fohrmann an de Burgerméschter René Hartmann, den Didelenger Sectio'nscomité, de' agelueden E'eregäscht, d'Memberen vun der Didelenger Amicale, de' Jongen, de' hirt Lie'wen dénen verdanken, de' haut gee'ert gin. D'Fändelen vun de lokalen Gesellschaften an Vereiner enca-dre'erten dat alles.

An senger Eröffnungsprôch erönnert de Burgerméschter un de' batter Kriechsjö'eren, un d'Résistenz vun Letzeburger Vollek an un de' Didelenger, de' hirer Städt zo' E'eren verhollef hun. 16 vun hinnen gin haut ausgezéchent.

D'Festried get gehälen vum Landes- und Sectio'ns-président vun den Enrôlés de Force, dem Komerôd Jos. Weirich. Mat him omen all seng Komerôden op. Gewach ass dén Drock, dén 25 Jo'er op hinnen luch.

Hire Streit war net emsoss, d'Natio'n hu'et hirer Pflicht wann och sp'et, dach endlech genügt.

Ergreifend Momenter sin et, we' opgeruff vun Sectio'nssecrétaire, én nom äneren virtrôtt an aus der Hand vum Frönd Weirich, mat der Médaille de la Reconnaissance Nationale och de Merci vun der Städt Dideleng a vun der ganzer «Jeunesse sacrifiée» an Empfang hölt. Onvergieblech Minuten fir de', de' et ugét.

Den E'erenwein go'w offeré'ert vun der Gemengeverwaltung, en Gruppebild vere'wegt de' Médaille'ert mat «hire Jongen». Mam Ofsangen vun der «Hémecht» fônd des Feier en wirdegen Ofschloss.

De' Didelenger «Médercher an Jongen» so'en Merci hirer Gemengeverwaltung fir dat fröndlecht Entgétkommen an de' gudd Mathöllef. Sie soen och Merci all dénen, de' hirer Invitatio'n Folleg geléscht hun an de' durch hir Präsenz deser Feier en aussergewe'ne-leche Cachet gin hunn.

Marcel

LA MAISON

Schaafs & Martin

Confection - Chemiserie
84, Grand' rue

Luxembourg

se recommande à tous les vrais Grand-Ducaux

Eischen:

„Médaille de la Reconnaissance Nationale“

Schons eso' oft sto'ngen, zenter der Liberatio'n, d'Awunner vun Eischen virun hirem Monument aux Morts fir a stöllem Gedenken d'Journée de Commémoration Nationale ze begoen. Awer 23 Joer nom Krichsenn krut desen Däg durch d'Iwerréchen vun der Médaille de la Reconnaissance Nationale eng besonnesch Bedeutung. Et ass dat Evénement op dat d'Zwangsrekrutie'ert, nô längen an hârden Verhandlungen gewârt hun, a wo' sie an der Lâg wôren fir öffentlech all déné gudd Letzeburger Merci ze soen, de' an déné battere Kriechsjohren enner grossem Risiko de Jongen, sief et als Höllefer, Passeur oder Vermöttler, gehollef hun, an dem Preiss vill jongt Liewen entraß hun.

D'Alédung vun desem Däg wâr eng feierlech Ho'maß fir d'Kriechaffer vun der Poär. Munech Erönnungen go'fe wâch, vleicht och muench Aen go'fen nâss beim Erklengen vum Chorâl «Gedenken» vun 2 Zwangsrekrutie'ert geschriwen a verto'nt, a virgedrôen vun der Chorale Ste Cécile. Nô dém dass nô der Mass vun der Gemengeverwaltung an der lokaler Sectio'n vun den Enrôlés de Force Blumen beim Monument aux Morts niddergeluecht wâren huet de Sectio'nspräsident Léopold Wolff a senger Usprôch d'Bedeutung vun der Journée ervirgestrach, erönnert hien un de' schwe'er Zeit vun der nazistischer Occupatio'n, und d'Afe'eren vun der Wehrpflicht an der Grêve Générale mat hierre battere Folgen, Standgericht an Do'desurtél iwer 21 Résistenzler. Ennert hinnen en



Journée Commémorative des Anciens de Tambow du 9 nov. 1968....

... les participants à l'issue de la messe commémorative en l'église Sacré-Coeur, Luxembourg-Gare

Eischener Jong, den Célestin Lommel, dén als Scho'l-méschter zu Woltz dén Däg vun der Grêve gesôt huet: «Et gét nôt duer dass mir Erze'er sinn, elo musse mir dat och beweisen an dem Vollek e gudd Beispill ginn. Wa mir streiken da musse mir domadden rechnen dass d'Preisen der e puer vun eis erschéssen, mé sie musse gesin, dass mir net mat hinnen averstâne sin.»

En herzleche Merci am Numm vun allen Zwangsrekrute'erten un d'Adresse vun déne Leid, de' keng Me' gescheit hun a sech fir dén ongleckleche letzeburger Jonktem agesât hun.

Durno huet hien d'Médaille folgende Perso'nen iwerrécht: der Madame Treinen vu Clairefontaine, dem Här René Thill-Thill an a titre posthume dem Här Jos Stalter-Moes (d'Madame Stalter). Als Ofschloss hun d'Zwangsrekrutie'ert en Vin d'honneur zu E'eren vun den Décore'erten am Gemengesötzungssall offre'ert.

Gedenken

Chorâl zu E'eren vun de gefälene letzeburger Jongen.

Verto'nung: Lucien Wolff - Text: Léopold Wolff.

Alle letzeburger Jongen mir gedenken hire fre'en Do'd eis Fridd a Gleck konnt schenken

so' jonk hu sie all hirt Liewen fir eis ginn fir dass onst Ländchen frei a fro' sollt sinn.

Fir dech le'ft Letzeburg sinn sie all gestuerwen weit vun der Hémecht leien sie begruwen.

An engem Grâw dat weder Kreuz nach Blumen dré't

deng Friddensklack nés hell a frédeg schle't.

Gedrôen hun sie och ganz de'f an hirem Hierz eng Hémechtsle'ft so' stolz trotz dém grossem de'we Schmierz

Ro't weiss blô des sché'n lieweg färwen stets an hirem Bleck

d'Hémecht nach émol ze gesin sie hâten net dat Gleck.

O Letzeburg du Hémechtsbuedem du bass freierem ginn

Deng onglecklech Kanner nie vun dir viergiegs jo ginn.

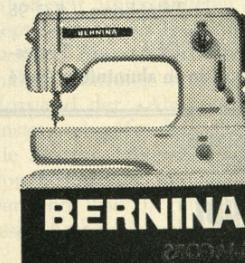
W.L.

riri Star

la fermeture pour la femme élégante
en vente dans tous les bons magasins
Ets. RI-RI, Luxembourg, 38, rue des Etats-Unis
Téléphone: 24 124

Ignis

Machines à laver - Réfrigérateurs -
Cuisinières à gaz - Congélateurs -
Boyleurs



Machines à coudre de réputation mondiale

N. Boes-Kayser

Esch/Alzette

Tél.: 540272

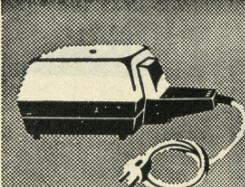
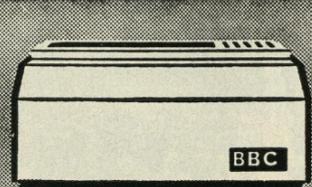
111, rue de l'Alzette

Démonstration - Service à domicile - Article Electro - Ménagers

steichen



pâtissier - confiseur
luxembourg - 47, av. de la liberté - tél. 27435

 <p>Eier-Kochautomat</p>	 <p>Toast-Automat</p>	<p>Wer überlegt, wählt BBC BROWN BOVERI</p> <p>BEZUG DURCH DEN FACHHANDEL</p>	<p>Verkauf über den guten Fachhandel</p> <p>En gros : LEY FRÈRES Remich</p> <p>Exposition : 2, rue Glesener Luxembourg Gare</p>
---	--	--	--

MAZOUT	<i>Marcel</i>
Charbons	
Cokes	<i>Schwoeder-Wagner</i>
Briquettes	
Pommes-de-Terre	ESCH-SUR-ALZETTE
Transports	Chantier. r. d champs, Tél. 52740
	Privé: 72, bd Pr. Henri, Tél. 542098
Vente de réservoirs à partir de 500 jusqu'au 1200 ltrs	

VOITURES et LITS D'ENFANTS
TROUSSEAUX - CADEAUX

LITERIE *Aach-Sender*

Luxembourg — 52, av. de la Gare

CASTELLANI FRÈRES
Ateliers de constructions
ESCH-ALZETTE
1 a, rue de Luxembourg Téléphone : 537 96

Portes-fenêtres coulissantes «ARGOLA» - Portes-fenêtres - Devantures de magasin en aluminium éloxé

POUR VOS CHAUSSURES,
UNE SEULE ADRESSE :

Chaussures Margot

Propriétaire : THOSS-JACOBS
ESCH-SUR-ALZETTE
22. avenue de la Gare - Téléphone 532 68

CAFÉ-MACHINES W.M.F.
ESPRESSO: LA CIMBALI
VENTE: SERVICE-DÉPANNAGE

JOSY JUCKEM

60-62, RUE DE STRASBOURG
TÉLÉPHONES: 255 67 / 401 15

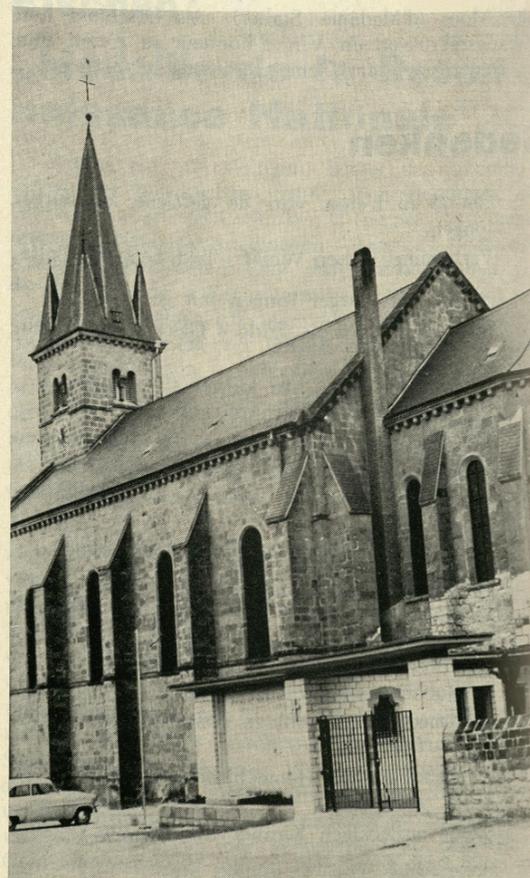
BIJOUTERIE - JOAILLERIE

LINK

Félix HOFFMANN-GOEDERT
Fabrication de Bijoux
LUXEMBOURG
10, rue du Curé

Bech

Um seiner Söhne zu gedenken, die in den leidvollen und bitteren Jahres des zweiten Weltkrieges für Freiheit und Unabhängigkeit Luxemburgs ihr Leben opferten, hat die Gemeinde Bech ein imposantes Denkmal errichtet. Es befindet sich an der Außenfassade der neuen Sakristei, sozusagen zwischen der Pfarrkirche und dem Friedhof. Mit diesem Monument haben die Einwohner der Becher Gemeinde nicht nur ihre Dankespflicht erfüllt gegenüber den Freiheitshelden aus ihrer Mitte, sie haben diese vor allem auf die denkbar beste Art und Weise verewigt. Für alle Zeiten werden die Passanten an besagter Stelle die Opfer aus dunkler deutscher Okkupationszeit erinnert wer-



den. Den kommenden Generationen aber wird das Denkmal vom unbändigen Freiheitswillen ihrer Vorfahren künden und sie anspornen die Freiheitsflamme zu schützen und wenn nötig mit ihrem Leben dafür einzustehen.

Würdig und ergreifend verliefen die Feierlichkeiten, die am Sonntag den 27. Oktober 1968 zur Ent-

ken wir, daß die Freiheitsflamme bereits längstens erloschen ist. Doch dann wird es zu spät sein, genau wie es damals am 10. Mai 1940 zu spät war und die deutschen Stiefel unsere Heimat zertrampelten. Aus der Vergangenheit sollten und müßten wir lernen aber auch dementsprechend handeln. Das sei der Sinn, neben dem des Gedenkens, des neuen Denkmals.



Das neue Monument
in Bech

hüllung und zur Einweihung des Monumentes stattfanden. Um 15 Uhr wurde in der renovierten Pfarrkirche in Bech ein feierliches Hochamt von Herrn Pfarrer Charles Rhein zelebriert. Verschönert wurde die Gedenkmesse für alle Naziopfer der Gemeinde durch mehrstimmige Gesänge des Kirchenchors unter Leitung von Lehrer Charles Nicolas begleitet vom Orgelspiel des Herrn Edy Alff. Die Festpredigt hielt Hw. Dechant Pastoret aus Echternach. Eingangs strich er die Initiative lobend hervor, auf dem Denkmal eine Pieta abgebildet zu haben. Wie die Muttergottes, so hätten auch viele Luxemburger Mütter ihre von den Nazischergen gemordeten Söhne ein letztes Mal auf den Schoß genommen. Aber das war ihnen nicht gegönnt. Bis auf den heutigen Tag würden in Luxemburg noch immer Mütter auf die Rückkehr ihrer Söhne warten. Doch bestände dazu wohl kaum noch die geringste Aussicht. Und das sei bitter. - Was tue man um eine Neuauflage eines drohenden wohl noch viel mörderischen Krieges als der letzte zu verhindern? Vor 30 Jahren wurde die Gefahr zu spät erkannt. Seither erlebten wir die brutale Unterdrückung der Freiheit des Einzelnen und ganzer Nationen. Jegliches Aufbegehren gegen brutale Tyrannei wurde mehr oder weniger blutig niedergeschlagen. So bei uns, als die jenseits der Mosel und Sauer uns überfallen hatten. Ähnliches geschah Jahre später in Berlin, in Posen, in Ungarn, in der Tschechoslowakei. Was geschieht in Vietnam und in Biafra? Das alles kümmert uns herzlich wenig, ist es doch soo weit weg. Wir möchten in unserm Dornröschenschlaf nicht gestört werden! - Was unternehmen wir im Westen gegen den Staatsabsolutismus? Garnichts! Selbstgefällig und egoistisch kapseln wir uns in unserem Wohlstande ab und nehmen keine Warnung wahr. Erst wenn man uns mit einem Scheunentor auf den Kopf hauen tut, mer-

Nach der religiösen Feier, formierte sich vor dem schmucken Gemeindehaus der Festzug, der alle Teilnehmer an der

Enthüllungszereemonie

zum «Monument aux Morts» führte. Unter den Gästen sahen wir unter anderen Distriktskommissar Wolter als Repräsentant des Innenministeriums, Schulinspektor Paul Bastian, Pfarrer Val. Weydert aus Hemstal, alles ehemalige «Enrôlés de Force». Vollzählig hatte sich der Vorstand der «Amicale des enrôlés de force - Junginister» eingefunden. Präsident Ernest Steichen vertrat die Sektion Luxemburg, Präsident Oberlinkels die Sektion Echternach und die Kameraden Alfred Witry, J.P. Bertrand und J. Hames repräsentierten die Föderation resp. Assoziation der Zwangsrekrutierten.

In Anwesenheit der kirchlichen Autoritäten und des vollständigen Gemeinderates von Bech, eröffnete Kamerad Léon Ludwig namens des Organisationskomitees den Reigen der Ansprachen. In herzlichen Worten begrüßte er alle Anwesenden und dankte allen und jedem, der an der Verwirklichung des Monumentes beitrug: «Il n'est jamais trop tard pour bien faire», habe man in Bech gedacht und trotz 23 Jahren nach Kriegsschluß, den toten Freiheitshelden ein würdiges Denkmal errichtet.

Reihum folgten sich am Mikrophon Bürgermeister Emile Bohnenberger, J.P. Bertrand als Vertreter der Zwangsrekrutiertenföderation, Léon Bartimes, Vertreter der LPPD. Alle riefen sie Erinnerungen aus schweren Kriegszeiten wach. In den Ohren der jüngeren Generationen mußte es wie Geschichtsunterricht im Freien geklungen haben. Zwischendurch trugen kleine Mädchen und Jungen patriotische Deklamationen vor.

Die Enthüllung nahm Deputierter Aly Duhr vor, derweil der kirchliche Segen von Dechant Pastoret gespendet wurde. Das Schlußwort sprach Aly Duhr.

Nachdem unter den Klängen der «Sonnerie aux Morts» das Denkmal mit herrlichen Blumengebinden geschmückt worden war, spielte die Becher Fanfare die «Hémecht» und die Fahnen senkten sich in stummer Trauer vor den vielen Kriegsoffern.

Als Ausklang

dieser patriotischen Feier, ließ die Gemeindeverwaltung den Ehrenwein kredenzen. Hier ergriffen das Wort Bürgermeister Bohnenberger, Alfred Witry, namens des CRE der Zwangsrekrutierten, und Pfarrer Valentin Weydert. Damit nahm die ergreifende Feier ihren Abschluß, die nicht nur den Kriegsoffern, sondern der ganzen Gemeinde Bech und vor allem der «Amicale des enrôlés de force» zur Ehre gereicht.

Das Monument ist ein Werk aus Ernzerer Hausstein, errichtet von Unternehmer Marc. Franck aus Wecker, nach den Plänen des Architekten Jacques Haal, Luxemburg. Das Relief der Piéta wurde nach moderner Konzeption vom Bildhauer Josy Jungblut aus Remich ausgeführt. Fr. Andrée Ketter, ehemalige Jugenderzieherin in Bech hat die entsprechenden Texte ausgesucht.

sn

D'Jongen vun Gorodok hun sech no 25 Jôer erömgesin

E Samsdeg, den 26ten Oktober 1968, war én gro'ssen Dég fir de' Jongen, de' am Mé 1943 an t'preisesch Armé gezwongen go'fen. No längen Jôeren hun de' fre'er Jongen vun Gorodok sech zu Grevenmacher zesammenfond, fir Erënnerungen aus där be'ser an grugelecher Zeit auszetauschen.

Um 9,15 Auer war eng Mass an der Kirch vun Grevenmacher, zelebre'ert vum Här Dechen Arn. Spautz, versche'ert vum Organist an dem Gesank vun verschidden Gorodoker Jongen, fir de' Komeroden, de' d'Chance nit hâten an eis l'ef Hémecht erôm ze kommen.

No der Mass ass beim Monument du Souvenir um Kreizbiere eng Gerbe niddergeluecht gin, mat enger Minut vun stöllem Gebiet als Udenken un de' gefâlen an gestuerwen Komeroden.



Duerno wâr eng Visite vun der Kellerei Bernard-Massard, guide'ert vun den Hären Modert an Braun. No-

O P R U F F

un d'Jongen, de' 1944 an der Galerie Hondsbösch zu Nidderkuer verstoppt waren.

1969 gin et 25 Joer, dat mir am Hondsbösch verstoppt wâren. Mat der Höllef vun oprichtegen Patriotén hâte mir de Wé aus der verhâstener Uniform an d'Freihét fond.

De 25. Anniversaire bit ons Gelééhét ons émol nés eng Ke'er zesammenzefannen, an zwar am nächste Fre'joer. Wien ging dô nôt wölle matmâchen? Dèr ass wuel kaum én do! Fier dats Du och derbei bass, mell Dech nach haut un beim

Pitt SPANIER, Nidderkuer, 103, rue du Stade.

Tel.: Nr. 58 99 19.

dém nach sche'n Diasen iwert d'Fabrikatio'n vun dem Champagner gewisen gin wâren, konnten dann d'Jongen mat hiren Frâen, et waren 75 Perso'nen, sech vun där gudder Qualité't vun den Produkten aus der Kellerei iwerzegen. Mat enger klenger Ried vum Komerod Jempi Wolff, dén de Sönn an den Zweck vun der Journée explize'ert huet, an engem herzlechen Merci un d'Kellerei Bernard-Massard fir dén gudden Empfank, ass et dann virun gângen op d'Schöff «Princesse Marie-Astrid». Während enger Excurio'n iwert eis sche'n Musel, ass bei enger gro'ssârterger Choucroute garnie an prima Letzeburger Weiner gleich eng gudd Stömmung obkomm. Erënnerungen aus Russland, der Gefängenschaft an den Lazaretten sin obgefroscht gin. Bei dem Hafén vun der Familie Hein (Bech-Klengmâcher) huet den Komerod Eug. Hein verschidden Explikatio'nen gin, a schon wâr et Zeit fir ömzedre'en. Op der Reckrés huet den Komerod Jempi Wolff mat e puer Wieder dem Här Dechen, dem Organist aus der Kirch, an der Kellerei Bernard-Massard nach eng Ke'er Merci gesôt, mais ower och dem Komerod Pierre Hochweiler fir de' gudd Mathöllef, mat där hien zo' Grevenmacher zum Erfolleg vun deser Journée beigedroen huet. No enger Minut stöllem Gedenken un de' gefâlen an vermôßten Komeroden huet de Jempi un de' gudd Komerodschaft aus dem Krich erönnert an jiddereen opgefuerdert, de' Fröndschaften, de' am Knascht an am Dreck mat jongem Letzeburger Bludd geschwést go'fen, oprecht ze hâlen an ni ze vergiessen.

Uschle'ssend ass e Comité zesammengestallt gin fir t'Organisatio'n vun der nächste Journée. Nodém jiddereen sech an d'gölle Buch vum Schöff «Princesse Marie-Astrid» agedroen hât, wâren sie erôm zo' Grevenmacher ukomm. Leider war dé sche'nen Dâg eriwir, mais sie hun sech getrennt an der Hoffnung an der Iwerzégung, sech geschwönn erömzegin.